

Übergang in den Ruhestand
Kleidung, Alter und Identität
Mobilität und Kfz-Nutzung im (hohen) Alter

Leseprobe „Häusliche Pflege“



Kulturen intergenerationellen Lernens





INHALT

Schwerpunkt Kulturen intergenerationellen Lernens

- 4 **Generation Trouble!
Generationenambivalenzen in
intergenerationellen Projekten Kultureller
Bildung**
Dr. Miriam Haller
- 10 **Ambivalenzen in Generationenbeziehungen und
Generationenverhältnissen – revisited
Neuntes Werkstattgespräch des Interdisziplinären
Arbeitskreises Ambivalenz (IAA)**
Dr. Anamaria Depner, Prof. Dr. Insa Fooker,
Dr. Miranda Leontowitsch
- 14 **Intergenerationelle Weitergabe von kulturellem
Wissen auf dem Land**
Prof. Dr. Julia Franz, Dr. Claudia Kühn,
Prof. Dr. Annette Scheunpflug
- 18 **Intergenerative Konzerte
Mit Musik Begegnungen ermöglichen**
Anja Renczikowski
- 22 **Die Bibliothek der Generationen:
Ein generationenübergreifendes künstlerisches
Erinnerungsprojekt**
Dr. Angela Jannelli, Jasmin Klotz
- 26 **Das Projekt DigiGen
Künstliche Intelligenz im intergenerationellen
Klassenzimmer**
Dr. Miranda Leontowitsch, Dr. Friedrich Wolf
- 30 **Intergenerative Begegnungsräume in virtueller
Realität**
Prof. Dr. Gesa Linnemann,
Prof. Dr. Eik-Henning Tappe
- 34 **Gibt es einen Generationengraben in der Schweiz?
Es kommt darauf an, wen man fragt!**
Michael Fässler
- 37 **Klima und Alter
Wer sind die Grandparents for Future? Oder:
Alter schützt vor Einsicht nicht**
Dr. Matthias Geck



28 Management Kfz-Nutzung und Mobilität im Alter



56 Leben Kleidung, Alter und Identität

Politik

- 40 Häusliche Pflege
Das Rückgrat der gesundheitlichen Versorgung
Prof. Dr. Thomas Klie

Management

- 41 Ein Übergang mit Potenzial
Wie Menschen im Übergang in die nachberufliche Lebensphase unterstützt werden können
Dr. Tom Motzek, Matthias Wingarter
- 45 Kfz-Nutzung und Mobilität im hohen Alter
Aspekte der aktuellen Diskussion zwischen Autonomie, Teilhabe und Fahreignungsprüfungen
Dr. Stefan Arend
- 49 Gute Demenzarbeit bedeutet, jeden und jede Bewohner*in im Blick zu haben
Doris König-Jörke, Dr. Jagoda Rosul-Gajic

Leben

- 53 Kleidung, Alter und Identität – eine vernachlässigte Schnittstelle
Suna Ellen Özdemir

Forschung

- 57 Stationäre Langzeitpflege und Quartier
Das Projekt AQuiLa-2
Prof. Dr. Ines Himmelsbach, Prof. Dr. Nadine Konopik, Jasmin Kiekert, Birgit Krötz, Marica Balestrieri
- 61 Spezifische Aspekte der Einsamkeit im Alter
Dr. Peter-Georg Albrecht
- 65 Digitale Assistenzsysteme in der ambulanten Pflege
Integration in die Lebens- und Arbeitswelt
Prof. Dr. Andrea Kuhlmann,
Prof. Dr. Roland Schöttler

In eigener Sache

- 69 Mehr mitreden, mitbestimmen, mitgestalten im Heimalltag
Erste Umsetzungserfahrungen zur KDA-Initiative „Wohnen 6.0“ im Förderprojekt der Deutschen Fernsehlotterie
Ursula Kremer-Preiß
- Editorial 01
 - Vorschau/Impressum 72

Häusliche Pflege

Das Rückgrat der gesundheitlichen Versorgung

Die Pflegeversicherung ist kurz vor der Zahlungsunfähigkeit. Das deutsche Pflegesystem geht insgesamt k. o., wenn es nicht diese außergewöhnliche Bereitschaft der deutschen Bevölkerung gebe, sich der Pflege naher Angehöriger zu widmen. Das geschieht nicht immer unter Bedingungen, die zuträglich sind. Das geschieht auch nicht so, dass man auch nur annähernd von so etwas wie Geschlechtergerechtigkeit sprechen könnte. Gleichwohl beruht das deutsche Pflegesystem auf der tief in den Grundhaltungen der Bevölkerung verankerten Solidaritätsbereitschaft. Diese hat auch der DAK-Pflegereport 2022 wieder in aller Deutlichkeit herausgestellt. Das ist angesichts der gesellschaftlichen Wandlungsprozesse keineswegs selbstverständlich und hat auch uns als Forscher*innen überrascht. Gleichwohl macht die wieder von Allensbach durchgeführte repräsentative Bevölkerungsbefragung deutlich: Die Bevölkerung ist einhellig der Meinung, die Politik tue zu wenig für die Pflege. Angesichts des unwürdigen Geschachs um die Finanzierung der Pflege, die aktuell zu verfolgen ist, wird die Pflegepolitikverdrossenheit der Bevölkerung sicherlich noch zunehmen. Ob für einen selbst einmal gesorgt sein wird? Das sieht die Bevölkerung weiter skeptisch, setzt auf Pflege und Sorge zu Hause und durch die Partnerinnen und Partner, weniger die Kinder. Und was die Finanzierung der Pflegeversicherung anbelangt: Auch hier wird der Staat nicht aus seiner Verantwortung entlassen, aber auch die Notwendigkeit der eigenen Vorsorge anerkannt – aber vornehmlich bei den Besserverdienenden. Wirklich realistisch setzt sich die Bevölkerung mit den Zukunftsszenarien der Pflege, auch das ist eine Erkenntnis des DAK-Pflegereports 2022, nicht auseinander. Wie teuer eine unzureichende pflegfachliche und primärärztliche Versorgung der auf Pflege angewiesenen Menschen dem Gesundheitswesen zu stehen kommt, macht die von OptiMedis AG durchgeführte DAK-Routinedatenanalyse deutlich. Allein die DAK-Versicherten produzieren jährlich vermeidbare Krankenhauskosten in Höhe von 355 Millionen Euro; auf alle Kassen hochgerechnet wären dies 3,5 Milliarden: nicht

indizierte Krankenhauseinweisungen, die auf unzureichende häusliche Versorgungssettings und fehlende „Grundversorgung“ zurückzuführen sind. Das macht der DAK-Pflegereport 2022 auch deutlich: Die Finanzierung des Gesundheitswesens und die dort notwendigen Struktur-reformen sind von denen in der Langzeitpflege in keinsten Weise zu trennen. Deutschland hat das teuerste Gesundheitswesen, die meisten Krankenhausbetten pro Kopf der Bevölkerung in Europa, aber ein vergleichsweise unterfinanziertes System der Langzeitpflege. Hier muss es Ausgleich geben. Eine Krankenhausreform ohne eine Weiterentwicklung der Pflegeversicherung und der Pflegeinfrastruktur wird in einer fachlich vertretbaren Weise nicht möglich sein.

Die DAK hat sich im Pflegereport 2022 auch der Wirklichkeit der Pflegenden und der auf Pflege angewiesenen Menschen gestellt. In 33 qualitativen Interviews wurde Einblick in die Lebenswelt von Pflegehaushalten gewährt, die von AGP Sozialforschung ausgewertet und zusammengefasst wurden. Beeindruckende, zum Teil verstörende Geschichten, die den Handlungsbedarf der Pflegepolitik unterstreichen. Das Augenmerk der Pflegepolitik gehört nicht so sehr den Heimen, sondern viel mehr der häuslichen Pflege. Will man den Ausgangsbefund des DAK-Pflegereports 2022 auch für die Zukunft sichern, muss in die häusliche Pflege investiert werden, muss ein neues und ein qualifiziertes Miteinander von Pflegekassen und Kommunen und einer gestärkten Profession der Pflege auf den Weg gebracht werden – nicht im Modellprojekten, sondern durch eine Strukturreform. Wie die aussehen kann, wird anhand von Beispielen aus den 16 Bundesländern in Good Practice illustriert. Sie unterstreichen den pflege- und gesundheitspolitischen Handlungsdruck, aber auch Gestaltungsperspektiven. ■

Autor

Prof. Dr. habil. Thomas Klie, Jurist und Gerontologe, lehrt in Freiburg und Graz und arbeitet als Rechtsanwalt in Freiburg, Berlin und München. Prof. Klie ist Justiziar der VdPB sowie Kurator im KDA.

Kontakt: klie@eh-freiburg.de

VORSCHAU

... auf die nächste Ausgabe



Schwerpunktthema: Innovationen in der Langzeitpflege

(Soziale) Innovationen in der Langzeitpflege sind aus den unterschiedlichsten Gründen von großer Bedeutung. Aus Sicht der Einrichtungen und der Profession Pflege sind sie notwendig, um Pflegemängeln effizient vorzubeugen und möglicherweise Schließungen von Einrichtungen aufgrund solcher Pflegemängel zu vermeiden; hinsichtlich guter Pflege- und Arbeitsbedingungen sind sie unerlässlich. Auch für die Pflegebedürftigen sind Innovationen von hohem Wert. So kann die Lebensqualität beispielsweise durch neue Technologien verbessert werden. Doch entscheidend für den Erfolg von Innovationen ist die Begleitung und Förderung durch die Pflegewissenschaft und -forschung und so wird in der kommenden Ausgabe von ProAlter die Perspektive der Praxis durch die Perspektive der Wissenschaft ergänzt.

Weitere Themen:

- Psychiatrische Krisensituationen in Altenpflegeeinrichtungen
- Aktion Herzenswunsch
- Klimafreundlich pflegen

Das nächste Heft erscheint

Anfang September 2023.

Impressum

PRO ALTER – Das Fachmagazin für Lebensqualität

ISSN 1430-1911 // 55. Jahrgang

Herausgeberschaft Univ.-Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt (Federführung), Univ.-Prof. Dr. Hermann Brandenburg, Prof.in Dr. Ayse Cicek, Ingeborg Germann, Dr. Miriam Haller, Christian Heerdt M. A., Univ.-Prof. Dr. Frank Oswald, Prof. Dr. Michael Sauer, Dr. Petra Schönemann-Gieck

V.i.S.d.P. Frank Schulz-Nieswandt

Redaktionsleitung Dr. Kristina Mann (Betriebswirtschaftslehre)

Redaktionsteam Dr. Johannes Blome-Drees (Betriebswirtschaftslehre), Dr. Anne Bruns (Politikwissenschaft), Benjamin Haas, M.A. (Kulturanthropologie), Dr. Ursula Köstler (Volkswirtschaftslehre), Dipl.-Kff. Petra Stemmer, MBA

E-Mail proalter@kda.de

Verlag medhochzwei Verlag GmbH

Alte Eppelheimer Straße 42/1, 69115 Heidelberg

www.medhochzwei-verlag.de

Tel. +49 6221 914 96 12, Fax +49 6221 914 96 20

Annette Xandry, Programmleitung

annette.xandry@medhochzwei-verlag.de

Vanessa Keinert, Lektorat

vanessa.keinert@medhochzwei-verlag.de

Covermotiv Susanne Igelmund

Satz Strassner ComputerSatz, Heidelberg

Druck Schleunungdruck GmbH, Marktheidenfeld

Anzeigen Sabine Hornig, Tel. +49 6221 914 96 15, sabine.hornig@medhochzwei-verlag.de

Erscheinungsweise ProAlter erscheint vier Mal jährlich jeweils am 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember.

Preise:

Einzelheft Print: 26,- Euro

E-Paper (PDF) 22,- Euro

Abonnements: Probeabo (2 Print-Ausgaben): 34,- Euro inkl.

Versandkosten; **Online-Abo**: 54,- Euro; **Jahresabonnement Inland**: 72,- Euro; **Jahresabonnement Ausland**: 92,- Euro.

Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt., Versandkosten und Zugang zum Online-Archiv.

Kündigungen sind bis zu 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums möglich.

Bestellungen [medhochzwei-verlag.de/shop/](https://www.medhochzwei-verlag.de/shop/)

Telefonischer Kundenservice: Tel. +49 7953 7189076,

Fax: +49 7953 7189082, E-Mail: medhochzwei-verlag@sigloch.de

Artikel in ProAlter geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Artikel, Fotos u. Ä. wird keine Haftung übernommen.

Rechte Alle in ProAlter veröffentlichten Beiträge, Fotos, Grafiken etc. sind urheberrechtlich geschützt. Dies gilt auch für Datenbanken und ähnliche Einrichtungen. Die Reproduktion, ganz oder in Teilen, durch Nachdruck, fototechnische Vervielfältigung oder andere Verfahren, auch Auszüge, Abbildungen und Bearbeitungen oder die Übertragung in eine von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache wie auch die Einspeisung in elektronische Systeme bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Redaktion. Alle übrigen hier nicht aufgeführten Urheber- und Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.

Auf die für den Versand der ProAlter erforderlichen Adressdaten haben im Rahmen der Datenverarbeitung ausschließlich der Verlag, der Kundenservice und der Lettershop des Verlages Zugriff.